

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Annahme von Inseraten bis viermal wöchentlich. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Cancellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla

№. 80.

Freitag, den 3. Juli 1908.

7. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 2. Juli 1908.

Se. Majestät der König hat sich gestern früh von Wodwig nach Königsbrück zu den Befestigungen der Jägerbataillon Nr. 12 und 13 begab, erlitt in unserer Ortschaft in unmittelbarer Nähe des Gasthofes zum goldenen Ring einen unfreiwilligen kurzen Aufenthalt, indem ein Reiter des von Se. Majestät benutzten Automobils plöte. Durch ein nachfolgendes weiteres Automobil legte der König seine Fahrt fort.

S. E. K. Auch ein Segen der Sozialpolitik. Mit Freuden darf konstatiert werden, daß die Vergleichen, hervorgegangen aus dem Kampfe ums Dasein, von Jahr zu Jahr in Abnahme begriffen sind. Aus dem vorjährigen Bericht des Vereins für Strafenklassen in der Gharie Dresden-Land ist zum Beispiel zu entnehmen, daß im Jahre 1907 nur noch 97 Entlassene dahin gemeldet wurden, 81 weniger als 1906, 81 weniger als 1905, 105 weniger als 1904. Das ist die legendäre Rückwirkung der Alters- und Invaliditätsversicherung, der Unfallversicherung usw. Wichte dies doch immer mehr Anerkennung finden, insbesondere in den Kreisen der Versicherten!

S. E. K. Im Geschäftsbereiche des Evangelisch-lutherischen Land-consistoriums sind im regelmäßigen Verfahren zu belegen das Pfarramt zu Schönau (Zwickau) — Nr. V (A) — Kollator: das Evangelisch-lutherische Land-consistorium, — das Pfarramt Zehren (Weißeritz) — Nr. IV (B) — Kollator: Amtsgutbesitzer Dr. Müntzer auf Schütz, — das Archidiaconat zu Weimau (Ephorale) — Nr. II — Kollator: Superintendent und Stadttrat Grimma, — das Archidiaconat St. Afra Weissen — Nr. II — Kollator: Land-consistorium. Angestellt bez. vorbest. wurden P. Ernst Arthur Döberig, Diakon in Oelsnitz i. B. als Pfarrer in Elsterberg (Blauen) und P. Paul Georg Gumbel, Pfarrer in Ortmühl, als Pfarrer in Koborn (Dresden II), Wäbiger, Hilfsgeistlicher in Thurm als Diakon in Schönheide (Schneeberg) Jabel, Predigtamtskandidat als Hilfsgeistlicher in Neuhäusen (Freiberg), Wehner, Predigtamtskandidat als Hilfsgeistlicher in Hartmannsdorf (Rachlitz), Horn, Predigtamtskandidat als Hilfsgeistlicher in Hartmannsdorf (Schneeberg II) und Holzahn, Predigtamtskandidat als Hilfsgeistlicher in Radeberg (Ephorale).

* Juli. Der Juli oder Heumonath bringt uns den Sommer in seiner vollsten und schönsten Entfaltung. Nach dem Mai ist er im Bezug auf die Farbenpracht der Blumen der strahlendste. Mit freundlicher Miene tritt der Juli dem Menschen entgegen, ihm Lust und Freude spendend. Das Herz erheitert der goldene warme Sonnenschein, das Auge ergötzt die Blumenmenge und das tolle Grün der vollbelaubten Bäume. Der Juli heißt auch Sommermonat; denn jetzt blühen die Linden und lieblich süßen Duft strömen die zahllosen Blüten in er prächtig geformten Baumkrone uns entgegen. Schon seit altergrauer Zeit war den Germanen die Linde ein trauter, lieber Baum. Wie man die Linde preist als die Verkörperung der deutschen Kraft und fester, unerschütterlicher Sinnlichkeit, so ist die Linde ein Bild deutscher Gemüthsstärke und Innigkeit. Die Linde ist uns allen lieb; denn sie ist unser Hausmutter von alters her. Unter der Linde spielten wir als Kinder, unter der Linde triffen sich noch heute vielfach auf dem Lande die Brautleute und tanzen die Paare auf dem Gemeindeganger. Die alten Deutschen hielten am häufigsten unter der Linde Gericht und Vorkammer ab. Im dichten Laube des edel deutschen Baumes spielen die Vögel und summeln die Bienen, denen die Lindenblüte den süßlichsten Honig gibt. Der Juli ist der Monat der Heurathe, die Wiese spendet den aromatischen Duft des Heues, und der Wald atmet gerade in der drückendsten Sonnenhitze

augenstärkend-o Oyon am meisten aus zur Erquickung und zum Ergötzen des Wanderers. Dem Geschmack nicht einladend die Kirche zu und die Beere des Balbes. Ebenso reist die Julisonne die unendliche Zahl der mehrfachen Köpfe in den schwellenden Kehren und die schwanke Palme können oft kaum den Segen der Ernte tragen. Wenn je zu einer Zeit das Paradies auf Erden noch zu finden ist, so schafft es der Juli, der Wärme und Schönheit mit Reichtum paart.

Königsbrück. Auf dem Beschießschießplatz bei Königsbrück wird in der Zeit vom 6. bis 11. Juli das 4. Infanterie-Regiment Nr. 103 täglich von 7 Uhr Vorm bis 2 Uhr 30 Minuten Nachm. Schießen in größeren Abteilungen abhalten.

Dobra. Ein Ei von außergewöhnlicher Größe legte eine Henne des Gutbesizers Herrn Köhler. Das gute Tier schien den Gänsen Konkurrenz machen zu wollen. Der Besitzer nahm das Ei um 16 mit gutem Appetit zu verzehren. Kaum aber hatte er die Schale angefaßt, so bemerkte er, daß in dem großen Ei noch ein ganz normales auch mit einer harten Schale versehenes Hühner-Ei steckte. Es muß also hier ein Ei buchstäblich um das andere herumgewachsen sein.

Zittau. In den Wäldern der Umgebung, die unter dem Nennensroß großen Schäden leiden, tritt jetzt der Todfeind der Nonne, die Raupenfliege (Parasetigena) in großen Scharen auf. Das Weibchen legt seine Eier in die Raupen der Nonnenfalter ab, die dadurch zugrunde gehen. Das Erscheinen der Fliege wurde schon vor drei Jahren von Gelehrtenseite angekündigt.

Radeburg. Der nächste Koh- und Blehmarkt hier selbst findet Mittwoch, den 7. Juli, statt. Für Kinder und Schweine sind Ursprungszeugnisse beizubringen.

Radeberg. Der 21. Verbandstag des Sächsischen Innungsverbandes findet am 12. und 13. Juli in Radeberg statt. Auf der Tagesordnung befinden sich eine große Reihe wichtige Anträge.

Dresden. In Postamt Naumburg ging heute auf der steilen Geizstraße das Pferd eines Geschirres durch und raste in die Gartenmauer des Wöllniger Gasthofes. Dem Tiere wurde durch den heftigen Anprall ein Bein buchstäblich abgerissen.

Röhrig. Der Handarbeiter Dwyer wurde am Sonnabend abend gegen 8 Uhr auf der zu jener Zeit sehr belebten Quer Straße bei der Heimkehr von der Arbeit von einem hiesigen Radfahrer angefahren. Er fiel dabei so unglücklich auf den Hinterkopf, daß er einen Schädelbruch erlitt; Sonntag nacht ist er seinen schweren Verletzungen erlegen.

Freiberg. In der Nacht zum Dienstag wurde die nahe der Stadt gelegene zu Conradsdorf gehörige Fuchsmühle bis auf die Umfassungsmauern eingestürzt. Die Flammen fanden in den großen Getreidevorräten reiche Nahrung. Während das große massive Mühlengebäude vollständig den Flammen zum Opfer fiel, konnten die Wohn-, Stall- und Scheunengebäude erhalten werden. Die Brandursache ist noch unermittelt.

Die Bürgermeistertochter Margarete Weiler ist wegen Mordes zum Tode und wegen schwerer Urkundenfälschung zu der höchsten zulässigen Strafe und unter Einrechnung der bereits erkannten fünf Jahre Zuchthaus zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Außerdem mußte auf dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Tragung der Kosten erkannt werden. Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Knoll wird keine Revision einlegen, dagegen wird er ein Gnadengeuch einreichen. Die Geschworenen hatten sich schon im Geschworenenszimmer entschlossen, das Gnadengeuch des Verteidigers zu bekräftigen. Die Geschworenen nehmen an, daß auch der Vertreter des sächsischen Justizministeriums, der den

Verhandlungen von Anfang bis zu Ende bewohnte, das Pagnabigungsgeuch bekräftigen wird. — Wehrlb eigentlich?

Leipzig. Wegen Brandstiftung wurde vorgestern hier ein 88-jähriger, bisher in Moritzburg wohnhaft gewesener Bautechniker aus Frankenthal bei Oera verhaftet. In der Nacht zum Sonnabend hat er vorfänglich seine in Moritzburg gelegene Wohnung in Brand gesetzt, die zum Teil ausbrannte.

Vorgestern nachmittag ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, beim Straßen- und Schleusenbau in der Hauschildstraße zu Lindenau. Ein dort beschäftigter Arbeiter wollte eine Flasche Bier, um sie kühl zu erhalten in einen Schleusenbach stellen. Hierbei stürzte er, veranlaßt von den Bächen beläuft, in den Bach hinab. Ein zweiter Arbeiter, der seinem Kollegen zur Hilfe eilte, verschwand ebenfalls in dem Schachte. Die Feuerwehr ist damit beschäftigt, das in dem Schachte befindliche Wasser mit Hilfe einer Dampfspritze auszusaugen. Die Arbeiter sind tot, die Leichen konnten aber bis jetzt noch nicht geborgen werden. Die Namen der Verunglückten sind noch nicht bekannt. An der Unfallstelle befinden sich Branddirektor Bandau und Brandmeister Laue Bornau. Vor ungefähr 14 Tagen zog sich eine etwa 28 Jahre alte Frau aus Dörsch, die sich beschworene hier aufhielt, erhebliche Brandwunden dadurch zu, daß sie zum Feueranmachen Petroleum verwendete. Gestern abend ist die bedauernswerte Frau im hiesigen Krankenhaus gestorben nachdem sich ihrem Leiden noch eine Lungenentzündung hinzugesellt hatte.

Blitzschlag. Ein trauriger Vorgang hat sich hier abgespielt. Dort war der Stellmacher Binkert aus Jessen damit beschäftigt, zum Zwecke der Einzäumung eines Stück Landes Wähele in den Boden zu schlagen. Der 16-jährige Sohn des Herrn Binkert half seinem Vater bei der Arbeit, indem er die einschlagenden Wähele mit der Hand stützte. Als der Vater wieder einmal mit dem Beile zum Schlage ausholte, löste sich das Eisen vom Stiel und traf mit voller Wucht auf den Kopf des jungen Mannes. Der junge Binkert trug eine schwere Schädelverletzung davon.

Mittweida. In einer der letzten Nächte brach ein Dieb in einem Geschäft ein, das er irrtümlich für einen Juwelenladen hielt, da aber der Geschäftsinhaber gewachst hatte, befand sich in dem Laden ein Schußgeschäff. In der Finsternis nahm der Dieb eine kleine Schachtel, in der er wertvolle Schmuckstücke vermutete, an sich, die aber tatsächlich nur eiserne Schußnägeln enthielt. Der Dieb ging nochmals zurück in den Laden, um wertvollere Sachen zu holen, dabei wurde er beobachtet und festgenommen.

Ghemitz. Das hiesige Arbeiterinnenheim, das bisher in einem Stockwerk untergebracht war und nur 30 Betten zählte, bezog dieser Tage ein in einem großen Garten gelegenes Haus, in dem es sich bedeutend erweitern kann. Das Heim ist ein Unternehmen der Innern Mission und ruht auf christlicher Grundlage.

Im Krematorium sind im Monat Juni 43 Einäscherungen erfolgt. Es waren 27 männliche, 16 weibliche Personen. Aus Ghemitz stammen 18, von auswärts 25. Seit der Inbetriebnahme (16. Dezember 1906) fanden 753 Einäscherungen statt.

Am Montag stürzte in der Rochlitzer Straße im Saale des Gasthofes Stadt Wannheim infolge Ueberlastung das zur Renovierung des Raumes dienende Gerüst ein. Sechs Malergesellen erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen. Zwei der Verunglückten trugen schwere Schädelverletzungen davon. Die unmittelbare Ursache zu dem Zusammenbruche des Gerüsts war, daß die 6 Mann sich trotz der Warnungen ihrer Kollegen auf einem engen Platz zusammenstellten, um über ihre Arbeit zu beraten. Die schwere Last konnte das Ge-

rüst nicht aushalten. Zwei der Verletzten sind verheiratet. Im Laufe des Nachmittags ist bereits einer der Verunglückten gestorben. — Zu der hier abgehaltenen großen Demonstration und Wanderversammlung der mitteldeutschen Jahnkünstler-Vereine hatten sich zahlreiche Teilnehmer aus Sachsen, Thüringen und selbst aus Oesterreich, eingefunden. Die Demonstrationen begannen mit der Vorführung eines Kataphoresen-Apparates durch Rehe-Kassell. Der Apparat bezweckt das Unempfindlichmachen des Zahnbeins beim Bohren und Reinzeln. Ein Versammlungsteilnehmer gab sich selbst als Versuchsobjekt her, sodas die Demonstration glänzend gelang. Es folgten zahlreiche Vorträge fachwissenschaftlichen Inhalts. Sodann sprach der Vorsitzende der Versammlung, Subterlet-Ghemitz, über die Fachfähigkeit der Dentisten in Zukunft, wobei man interessante Einblicke in die Berufstätigkeit und die Aufgaben der Dentisten gewann. An diese Verhandlungen schloß sich eine interne Versammlung. Als nächster Versammlungsort wurde Arnstadt in Thüringen gewählt.

Markneukirchen. Von Ursprung (Böhmen) aus sind im Laufe dieses Jahres schon mehrmals wertvolle Oefen nach Sachsen eingeschmuggelt worden. Am Sonntag morgen gelang es den beiden in Eridach stationierten Grenzjägern, in der Nähe von Gopplassgrün eine Anzahl Schmuggler zu stellen und ihnen einen Oefen abzunehmen, während sie mit dem übrigen Vieh im Dunkel der Nacht entkamen.

Markneukirchen. Ein von Halle gebürtiger Handlungsgehilfe stahlte einem Gastwirt einen Oefen ab und wurde freundlich aufgenommen und bewirtet. In einem unbeobachteten Augenblicke verlor er mittels eines Instrumentes die Geldbehälter seines Geldgelders zu öffnen, um einen Diebstahl auszuführen. Der Unbankbare kam in Haft.

Schneeberg. Dienstag früh wurde auf der nach Langenbach führenden Straße der bis vor kurzem hier angestellt gewesene Apothekergehilfe Walther Kauply aus Leisnig bewußtlos aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß er eine starke Dosis Morphium eingenommen hatte. Die Flasche mit dem Rest des Giftes wurde noch bei ihm vorgefunden. Der Lebensmilde wurde nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht, wo er heute nachmittag gestorben ist. Die Veranlassung zum Selbstmord ist schwerer.

Obersdorf. In der Mechanischen Weberei von Wagner und Co. bügte der Rantinenloch bei der Fabrikation von Selterswasser durch eine explodierende Flasche ein Auge ein.

Blauen. Ein dem 134. Infanterie-Regiment gehöriger gefüllter Furgarwagen ging vorgestern vormittag auf offener Straße in Flammen auf. Nur mit Mühe konnten die Arbeiter abgeschirmt werden. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Zu großen Tumulten kam es bei den hier zu Ende gegangenen Ringkämpfen im Prater. Die nach Hunderten zählende Menge wollte dem Polen Kornahl lynchen, da dieser wegen seiner Niederlage durch den Athleten Böhl nicht weitergehen wollte. Die Menge verlangte ihr Eintrittsgeld zurück und verließ sich erst, als das Licht ausgelöscht wurde. Der Pole entkam durch eine Seitenröhre. Den ersten Preis errang der Meisterschaftsringler Böhl, genannt Abs II.

Oberwiesenthal. Unsere Stadt ist abermals von einem bedeutenden Schadenfeuer heimgesucht worden. Im sogenannten Brunnerhaus an der Fuchengasse kam Freitag nachmittag Feuer aus, das sich infolge der herrschenden Windrichtung auch auf vier andere in der Nähe stehende Häuser ausdehnte und sie vollständig einäscherte. Die Kalamitäten sind sämtlich arme Leute. Ein einziges von den vor vier Jahren bei einem nächtlichen Brande verschont gebliebenen Häusern konnte man retten.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm wird wahrscheinlich noch vor Ablauf der ersten Juliwache seine Nordlandreise antreten...

* Nach einer Meldung aus Christiania werden Kaiser Wilhelm und König Haakon Mitte Juli in Dronholm zusammentreffen.

* Kaiser Wilhelm hat, als er hörte, daß seine Bemerkung über eine Junggesellensteuer eifrig besprochen wurde, ausdrücklich erklärt, daß er natürlich scherzweise davon gesprochen habe.

* Der Bundesrat hat den Entwurf des Eingefügtes den zuständigen Ausschüssen übermitten. Dem Ausschussbericht betr. den Entwurf eines Gesetzes für Glas-Bohrungen über die Bergwerksbesteuerung wurde zugestimmt.

* Die Reichsfinanzreformfragen werden in den nächsten Tagen den Gegenstand von Berathungen im Reichsschatzamt bilden, zu denen die einzelstaatlichen Finanzminister in Berlin anwesend sein werden.

* Aber die bevorstehende Strafrechtsreform wird noch gemeldet, daß sie eine grundlegende Änderung auf allen wichtigen Gebieten des Strafrechts bringen wird.

* Der Entwurf eines Reichsunfallfürsorgegesetzes ist nunmehr fertiggestellt, auch die weitere geschäftliche Behandlung des Entwurfs ist soweit gediehen, daß einer endgültigen gesetzlichen Regelung der Angelegenheit nichts mehr im Wege steht.

Osterreich-Ungarn.

* Das Reichthum hat in Böhmen einen beachtenswerten Sieg errungen. Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde nach heftiger Debatte ein Antrag auf Errichtung einer deutschen Kunstakademie in Prag mit 194 gegen 189 Stimmen angenommen.

Frankreich.

* Ein Besuch des Präsidenten der französischen Republik, Fallières, in Madrid ist noch vor Ablauf dieses Jahres in Aussicht genommen.

* In einem französischen sehr angesehenen Blatte ist ein Aufsatz erregender Art veröffentlicht worden, in dem ausgesagt wird, Kaiser Wilhelm erstrebe einen europäischen Staatenbund unter der Vorherrschaft Deutschlands.

* Ein neuer Versuch der Reuterei hat sich in Montpellier, wo im vorigen Jahre das 17. Regiment meuterte, ereignet. Dort machten Bandenführer des 121. Regiments den Versuch, den Jahrestag der Meuterei des 17. Infanterie-Regiments zu feiern.

Italien.

* In der Kammer kam es bei der Debatte über die außerordentlichen Militärcrédite im Betrage von 273 Mill. Lira zu erregten Debatten. Nach einem mißglückten Versuche der dahingehenden Beschlüsse, die Beratung der Vorlage zu vertagen, war die Opposition völlig verstümmelt.

Vater Rhein.

31 Roman von Georg Heinrich Gdes (1842)

Im Hafen herrsch schon zu sechser Morgens stunde reges Leben. Auf den Schiffen wird hier Fracht eingenommen, dort ausgeladen; wieder andre sind zur Ausfahrt gerüstet, frisch gestrichen und auf Deck klar.

Frohliche Rattrojensieder schallen vom Wasser zum Lande hinüber. Dazwischen klingt das Geläute der Dampfgeschellen, das Rauschen der Bootschrauben, das Klaffeln der Ankerketten, das Kreischen der Winden.

Von den Rannschiffen aller Schiffe ringsum ist heute die der Königin Luise am ehesten auf Deck gewesen. Rattbies, der jüngste Rattrose, hat einige Stunden nach Mitternacht den alten Nilos auf Deck abgeholt.

Zu einem außerordentlichen Empfang sind alle Vorbereitungen getroffen. Das Gangbord hat zu beiden Seiten ein Geländer erhalten, das mit duftenden Grün umwunden ist.

berwahren sich gegen den Verdacht österreichischer Vorkläre.

Holland.

* Von den Delegierten Deutschlands, Osterreich-Ungarns und Italiens sind im Haag die auf der Friedenskonferenz vereinbarten Verträge gezeichnet, für Deutschland mit verschiedenen Vorbehalten, insbesondere mit Ausschluss der Gefährdung über die Luftschiffe.

* Auf Sumatra ist ein Angriff der Eingeborenen auf das Lager bei Boewa (Oberpabang) von den holländischen Truppen zurückgewiesen worden. Die Angreifer hatten 17 Tote, die niederländischen Truppen keine Verluste.

Spanien.

* Nachdem in der Provinz Katalonien der Belagerungszustand aufgehoben worden war,



Dr. Meyer f.

Im Alter von 76 Jahren ist Dr. Alexander Meyer, einst einer unserer beliebtesten Parlamentsredner, in seiner Wohnung in Friedenau bei Berlin gestorben.

Ihnen wieder Ruhe eingekehrt zu sein. Jetzt aber haben sich in der Hauptstadt Barcelona wieder mehrere Bombenattentate ereignet, die die Bevölkerung auf neue in Schrecken setzten.

Russland.

* Die Duma nahm nach langer Debatte eine vom Handelsminister eingebrachte Gesetzvorlage an, wonach ansehnliche Mittel zur Unterstützung der regelmäßigen Dampfschiffahrt der freiwilligen Handelsflotte zwischen Wladivostok und China bzw. Korea und Japan bewilligt werden.

* Der Reichsrat hat mit 118 gegen 35 Stimmen die für den Bau von vier neuen Panzerschiffen nötigen Kredite bewilligt, die die Reichsduma abgelehnt hat.

Ballkanstaaten.

* Wie veranlaßt, ist die Belagerung des türlich-persischen Grenzkonfliktes

einer gemeinsamen Kommission übertragen worden, in der auch Engländer und Russen Sitz und Stimme haben.

* Die neugewählte bulgarische Sobranje wurde mit einer Thronrede des Fürsten Ferdinand eröffnet, in der er auf die gespannte Lage hinweist, unter der die gegenseitigen Beziehungen der Balkanländer zurzeit mehr oder weniger erhehlich zu leiden haben.

Amerika.

* In Regio ist es zu revolutionären Gewalttaten gekommen, wobei mehrere Personen ihr Leben einbühten. Nach einer Meldung aus Washington hat die mexikanische Regierung insofern Truppen nach Yucatan in dem Staate Coahuila entsandt, wo am 27. Juni etwa 200 Revolutionäre Unruhen hervorzurufen versuchten.

Asien.

* Der Schah hat in einem Erlass bis zur Wiederherstellung der Ordnung und Ruhe über ganz Persien den Kriegszustand verhängt. Ehe aber wieder Frieden zwischen Herrscher und Volk eintritt, wird noch geraume Zeit vergehen; denn obwohl vollkommene Ruhe herrscht, sind Ausraubungen der Berber auf offener Straße an der Tagesordnung.

fürst Eulenburg vor den Geschworenen.

Der umfangreichste und aufsehenerregendste Prozess, der seit langen Jahren unter Gerichts in Anspruch nahm, hat in Nothdt vor den Geschworenen begonnen. Seit vielen Monaten hat er bereits im Voraus die Öffentlichkeit beschäftigt, um nun, wie nicht anders zu erwarten war, unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelt zu werden.

Die Kaiserfahrt Wien-Vien.

Das Kaiserpaar hat sich am 23. Juni um 10 Uhr von Wien nach Dresden begeben. Die Kaiserin hat sich um 11 Uhr von Wien nach Dresden begeben.

Das Kaiserpaar als Dichter.

Der Handelsgärtner Albert Dörner in Ludwigsfelde hat am 23. Juni dem Kaiserpaar nach Friedeburg, das Kaiserpaar hat sich um 11 Uhr von Wien nach Dresden begeben.

Die Kaiserfahrt Wien-Vien.

Das Kaiserpaar hat sich am 23. Juni um 10 Uhr von Wien nach Dresden begeben. Die Kaiserin hat sich um 11 Uhr von Wien nach Dresden begeben.

Die Kaiserfahrt Wien-Vien.

Das Kaiserpaar hat sich am 23. Juni um 10 Uhr von Wien nach Dresden begeben. Die Kaiserin hat sich um 11 Uhr von Wien nach Dresden begeben.

Die Kaiserfahrt Wien-Vien.

Das Kaiserpaar hat sich am 23. Juni um 10 Uhr von Wien nach Dresden begeben. Die Kaiserin hat sich um 11 Uhr von Wien nach Dresden begeben.

eid wesentlich durch ein falsches Zeugnis betäubigt zu haben und anherdem versucht zu haben, den Führer Jakob Ernst aus Starzberg zum Weisheit zu verleiten.

Von Nah und fern.

* Prinz Heinrich und die Handwerksburschen. Prinz Heinrich von Preußen, der sich dieser Tage im Automobil auf der Rückfahrt von Darmstadt befand, unterbrach kurz vor Fulda die Fahrt, um dort auf der Frankfurterstraße zwei Handwerksburschen abzuholen, die er bei der Ortlichkeit Schlichtern in seinen Kraftwagen hatte einhebeln lassen.

Deutsche Kulturarbeit in China.

Kaiser Wilhelm hat vor einigen Tagen den stellvertretenden Vorsitzenden der deutschen Flottenvereine im Auslande, Bohlen, und den Konzil Schwabe zur Überreichung der Stiftungsurkunde für die Errichtung eines Observatoriums in Peking empfangen, wofür der Hauptsumme 175 000 Mk. zur Verfügung gestellt hat.

Die Kaiserfahrt Wien-Vien.

Das Kaiserpaar hat sich am 23. Juni um 10 Uhr von Wien nach Dresden begeben. Die Kaiserin hat sich um 11 Uhr von Wien nach Dresden begeben.

Das Kaiserpaar als Dichter.

Der Handelsgärtner Albert Dörner in Ludwigsfelde hat am 23. Juni dem Kaiserpaar nach Friedeburg, das Kaiserpaar hat sich um 11 Uhr von Wien nach Dresden begeben.

Die Kaiserfahrt Wien-Vien.

Das Kaiserpaar hat sich am 23. Juni um 10 Uhr von Wien nach Dresden begeben. Die Kaiserin hat sich um 11 Uhr von Wien nach Dresden begeben.

Die Kaiserfahrt Wien-Vien.

Das Kaiserpaar hat sich am 23. Juni um 10 Uhr von Wien nach Dresden begeben. Die Kaiserin hat sich um 11 Uhr von Wien nach Dresden begeben.

Die Kaiserfahrt Wien-Vien.

Das Kaiserpaar hat sich am 23. Juni um 10 Uhr von Wien nach Dresden begeben. Die Kaiserin hat sich um 11 Uhr von Wien nach Dresden begeben.

Die Herstellung eines ungepflasterten Fußweges.
Von J. Kollmann.
(Nachdruck verboten.)
Die Herstellung eines ungepflasterten Fußweges muß mit größter Sorgfalt geschehen, weil er ein guter Fußweg ein Kataster in der Landschaft, in Parks und Villengärten ist. In der Landschaft, namentlich in Dörfern, sind mancherorts Stellen, die so unpassierbar sind, daß sie nicht trockenen Fußes begangen werden können, dergleichen sind passierbare Wege in den Wäldern sehr zahlreich. Da und dort ist man in den Kreisen der Waldbesitzer und Verschönerungsvereine befreit, den Wald in einer Lücke der Erholung zu machen und auch dem gewöhnlichen Wege Gelegenheit zu geben, zwischen dem Konzert der gestörten in Wäldern, die das Vergnügen haben, eine Ruhe zu erhalten, ist genug Übergänge von Wald zu Wald, die mit passierbaren Wegen versehen werden müssen. Die Hauptsache ist, daß überall gangbare Wege kommen können, die billig sind, und nicht so sehr den Wohlstand oder den Gemeindefiskus über den Haufen treiben. Allerdings ist das, was wir hier für gute Wege ausgegeben wird, nicht unbillig verwendet. Trockene, feste Fußwege, die bei jeder Jahreszeit und bei jeder Jahreszeit begangen werden können, haben in der Herstellung einen guten Zweck und sollten mehr

Jelluloid-Explosion in Wien. Im Wiener Bezirk Favoriten erfolgte wieder eine Jelluloid-Explosion, wobei nur durch Zufall bloß zwei Personen verletzt wurden. Der Kammerhändler Urban, der seinen Geschäftsbetrieb unter dem Strassenname hat, wo sich sieben Erwachsene und acht kleine Kinder befinden, hatte 100 Kilogramm Jelluloid und 30 bis 40 Kilogramm Abfälle vor der Gemeindefabrikation verheimlicht und sie im Keller unter den Bettelbetten aufbewahrt. Dieser Jelluloid-Kraut ist angeblich durch Selbstentzündung mit starker Detonation explodiert. Die Stichflamme schoß durch das Stiegenhaus bis zum dritten Stock. Niemand konnte im Raum aus dem Hause flüchten, und die Feuerwehre konnte nicht in das Haus dringen. Es war also ein Glück, daß nur zwei Personen verletzt wurden. Der Jelluloidvorrat im Keller ist nicht explodiert.

Ein Duell zwischen Parlamentariern wegen eines Wortwechsels während einer Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses hat in Budapest stattgefunden. Der Abgeordnete Alexander Tuzsek hatte den Abgeordneten Sigmond Karaschay während dessen Rede unterbrochen, worauf dieser antwortete. Es entstand ein Wortwechsel, bei dem Tuzsek sagte: „Das ist Unverschämtheit.“ Karaschay ließ Tuzsek fordern. Kurzlich fand zwischen den beiden Abgeordneten ein Säbelduell statt. Tuzsek erhielt an der Stirn eine zehn Zentimeter lange Wunde. Die beiden Parteien schämten sich Johann aus.

Aberschwemmungen in Russland. Infolge anhaltender Regengüsse sind auf der Bahnlinie Moskwa—Kurl an einigen Stellen die Brücken fortgeschwemmt und der Bahndamm beschädigt. Der Bahnbetrieb ist unterbrochen. Wie aus Kaluga gemeldet wird, ist der Dampfer um zwei Meter gesunken und die Brücke über die Dna fortgeschwemmt worden.

Ein Denkmal aus Kohle für Cleveland. Der verstorbenen Präsident der Vereinigten Staaten Cleveland war, wie die „N. Y. Herald“ berichten, der erste Mensch, der ein plastisches Denkmal in Kohle erhielt. Im Jahre 1892 fand man bei Plymouth in Pennsylvania einen tiefen Kalksteinblock, der als Material für ein Kolossalbild für den nächsten Präsidenten auszuwählen wurde. So war denn bald darauf der in Kohle ausgehauene Cleveland auf der Weltausstellung in Chicago zu sehen.

Schuhfabrikanten in New York. Bei einem Zusammenstoß zweier Jäger auf der Hochbahn in New York wurde ein Teil eines Wagens gerückt, der aber nicht auf die Schiene hinabfiel, sondern in den Schienen hängen blieb. Zwei Personen wurden verletzt.

Ein Automobil vom Blitz zertrüht. In jenseitiger Lage hat sich der Gouverneur des Staates New York, Hughes, befunden. Sein Automobil wurde vom Blitz getroffen und vollständig zertrüht. Der Gouverneur, der sich im Automobil befand, entging wunderbarerweise dem Tode.

Gerichtshalle.
Bromberg. Das Schwurgericht verhandelte gegen den Tüchtler Johann Sander aus Hohensalza, der am 3. März den Harmonikaleiter Rot ermordete und diesen dann der Harmonika und der Uhr nebst Ketten beraubte. Die Geschworenen bejahten die Frage nach Totschlag und schwerem Raub. Das Urteil lautete auf 15 Jahr Zuchthaus.
Limburg. Mehrere Mörder des Reichs waren angeklagt worden. In Limburg folgte dem Reichsgericht zu haben, das wegen im öffentlichen Schlachthaus zu Limburg ausgeführt, noch auch dort unterführt worden war. Böh hatte das Fleisch, das nur von einem Fleischhändler in Limburg bezogen worden war, einem Fleischhändler in Limburg a. d. R. geliefert, der es nach Wiesbaden weiter verkaufte. Die Strafkammer beurteilte Böh auf Grund des Schlachthausgesetzes in Verbindung mit dem für Limburg a. d. R. erlassenen Ortsstatut zu einer Geldstrafe, weil er feilendes Fleisch von außerhalb in Limburg eingeführt hatte, ohne es zuvor im öffentlichen Schlachthaus unterfuchen zu lassen. Gegen diese Entscheidung legte Böh Revision beim Kammergericht ein und behauptete, die Strafkammer habe den Begriff „Feilhalten“ verkannt; von einem Feilhalten könne nicht die Rede sein, wenn Fleisch auf Bestellung geliefert werde. Das Kammergericht hob auch die Vorurteilsscheidung auf und sprach Böh frei, weil es sich vorliegend um einen Veräußerungsvertrag handle; Böh hätte den Kuitros, drausbares Fleisch an seinen Vorläufer zu liefern, von einem Feilhalten könne nicht die Rede sein. Überdies seien die §§ 1 und 5 des Regulatoriums ungültig, weil sie härtere Vorschriften aufweisen, als im Gesetz enthalten seien.

Ein internationaler Hochstapler ist in Frankfurt a. M. von der Polizei verhaftet worden. Der Gauner hatte in Gold- und Juwelenhandlungen Diebstähle verübt, auch hat er in einem Restaurant einen solchen 50-Markstein veräußert. Er will Karriere machen und aus Lugano kommen; man fand bei ihm eine Anzahl auf verschiedene Namen lautende Papiere.

Ein tragisches Familienunglück ereignete sich auf einer Auktion in der Nähe von Pest (Ungarn). Eine Bauerfrau, deren Mann auf längerer Gmtearbeit abwesend war, wurde vom Schläger getroffen und sank an der Tür tot nieder. Ihre beiden kleinen Kinder vermochten nicht ins Freie zu gelangen. Erst als nach anderthalb Tagen die Schweine vor Dungen die Stalltür erbrachen, wurden benachteiligte Leute aufmerksam. Man fand die beiden mehrjährigen Kinder ohnmächtig auf dem schon verwestenen Leichnam der Mutter, auch der Säugling in der Wiege lebte noch, starb aber bald nach der Aufindung.

Ein Pfändungsantrag gegen ein Kriegsschiff. Auf eigenartige Weise ludt nach dem „N. Y. Herald“ ein französischer Arbeiter in Paris sich vom Staate sein Recht zu verschaffen. Der Arbeiter behauptet, dem ein gerichtlich ihm zugewandter Altersbezug von der Hafenpräktur in Cherbourg nicht ausbezahlt worden war, erwiderte seinen Anwalt, ein Pfändungsrecht auf den Panzer „Henri IV.“ zu erwirken.

Über die Verteilung der Geschlechter auf der Erde hat von Vint auf Grund statistischer Ermüdungen eine neue Theorie aufgestellt, aber die die „Ankura“ nach der pololith-anthropologischen Theorie berichtet. Darnach soll sich das Geschlecht des Kindes nach dem Schwächeren der beiden Eltern richten. Dem tieferen Sinn dieses Naturgesetzes erblickt von Vint in dem auf Erhaltung der Art gerichteten Streben der Natur: der schwächere Elternteil erhält einen Nachfolger, damit sein mehr geistreiches Geschlecht nicht verschwindet und so das notwendige Gleichgewicht in der Fortpflanzung der Rasse bewahrt bleibt. Die auf der ganzen Erde beobachtete Tatsache, daß auf hundert Knaben immer 105 oder 106 Mädchen geboren werden, gilt nur nicht für die Zeit nach einem Kriege; nach dem Kriege 1871 und während der langen Kriege Napoleons hat man in Frankreich festgestellt, daß die Geburtensiffer bei den Knaben größer war. Von Vint erklärt dies so, daß bei einem Kriege alle starken und jungen Männer ins Feld ziehen und nur noch schwächliche oder ältere Männer zurückbleiben, die nach seiner Theorie zum großen Teil Knaben erzeugen. Ferner hat man beobachtet, daß Ehen zwischen einem alten Mann und einer jungen Frau häufig nur mit Knaben und jedenfalls mehr mit Knaben als mit Mädchen gesegnet sind. Nach einer Statistik von Sadler kommen auf 1000 Mädchen 865 Knaben, wenn der Vater jünger ist als die Mutter, 948 Knaben, wenn sie gleichalterig sind, 1037 Knaben, wenn der Vater 1—6 Jahre, 1267, wenn er 6—11 Jahre, 1474, wenn er 11—16 Jahre, 1632, wenn er 16 und mehr Jahre älter ist als die Mutter. Ist der Mann mehr als 12 Jahre älter als die Frau, so sollen sogar auf 100 Mädchen 200 Knaben kommen. In diesen Fällen ist es das Alter, das die Schwächung des Vaters herbeiführt.

Ein neuer Schülerelbstmord. Ein achtzehnjähriger Schüler der Industriehochschule in Jena hatte sich nach einem Wortwechsel mit seinem Lehrer aus Furcht vor Bestrafung eine Kugel in den Kopf; er war sofort tot.

Der Kampf gegen das Glücksspiel in Belgien. Im Kanton von Ostende, wo, ungeachtet der Verurteilung des Kardinals Marquet wegen Beihilfung unerlaubter Glücksspiele, die Spielhöfe wiedereröffnet worden waren, erließen plötzlich nachts die Staatsanwaltschaft und legte Beschlagnahme auf die 50 000 Franc betragenden Einlagen, unterzog sämtliche Spieler einem eingehenden Verhör und verurteilte schließlich die Spielhöfe. Dieses energische Vorgehen der Behörden, veranlaßt durch das Auftreten des Justizministers in der belgischen Kammer, verurteilte in Ostende großes Aufsehen.

Ein großer Schadenfeuer, das kurz nach Mitternacht in Frederikstadt ausbrach, legte im Laufe der Nacht den Mittelpunkt des Geschäftsviertels im westlichen Stadtteil in Asche. Dreiundzwanzig der größten Holzhäuser der Stadt sind völlig niedergebrannt, darunter die beiden Apotheken. Personen sind nicht umgekommen.

Ein Arbeitstag des Kaisers im Auslande.
OOx Wenn der Kaiser auch auf deutschem Boden oder gar in Berlin eine bis ins kleinste hinein geregelte Lebensweise hat und nur in den seltensten Fällen von seinem Schema abweicht, so ist er doch bei Besuchen an fremden oder ausländischen Höfen darauf angewiesen, daß er sich den dort bestehenden Gewohnheiten möglichst anschließt. Wenn der Kaiser, solange er in Deutschland ist, auch zu den Frühstückstischen geht, um bereits nach vorheriger Arbeit

Die Herstellung eines ungepflasterten Fußweges.
Von J. Kollmann.
(Nachdruck verboten.)
Die Herstellung eines ungepflasterten Fußweges muß mit größter Sorgfalt geschehen, weil er ein guter Fußweg ein Kataster in der Landschaft, in Parks und Villengärten ist. In der Landschaft, namentlich in Dörfern, sind mancherorts Stellen, die so unpassierbar sind, daß sie nicht trockenen Fußes begangen werden können, dergleichen sind passierbare Wege in den Wäldern sehr zahlreich. Da und dort ist man in den Kreisen der Waldbesitzer und Verschönerungsvereine befreit, den Wald in einer Lücke der Erholung zu machen und auch dem gewöhnlichen Wege Gelegenheit zu geben, zwischen dem Konzert der gestörten in Wäldern, die das Vergnügen haben, eine Ruhe zu erhalten, ist genug Übergänge von Wald zu Wald, die mit passierbaren Wegen versehen werden müssen. Die Hauptsache ist, daß überall gangbare Wege kommen können, die billig sind, und nicht so sehr den Wohlstand oder den Gemeindefiskus über den Haufen treiben. Allerdings ist das, was wir hier für gute Wege ausgegeben wird, nicht unbillig verwendet. Trockene, feste Fußwege, die bei jeder Jahreszeit und bei jeder Jahreszeit begangen werden können, haben in der Herstellung einen guten Zweck und sollten mehr

gebaut werden. Namentlich aber auch muß bei der Anlage eines guten Fußweges darauf geachtet werden, daß die Personen, welche den Fußweg passieren, nicht so leicht ermüden, indem sie bis an den Boden im Sand, in Torf, in Asche oder in Kies waten. Derartige Wege sind allerdings nicht als gut anzusehen, sondern ein Fußweg, der für die breiten Massen des Volkes bestimmt ist, soll so fest und glatt sein, damit der Fuß leicht über denselben passieren kann und die Personen nicht ermüden. Nehmen wir einen Fußweg an von 220 Meter Breite und 500 Meter Länge, der durch einen Wald führt, oder von einem Wirtshaus, oder von einem Schloß ins Dorf leitet, oder einen Fußweg, der im Dorf oder in einer Gemeinde ins mittlere des Dorfes und in der nächsten Umgebung führt, so ist derselbe am besten auf Mauersteinen zu besetzen. Auf diesen benachbarten Wegen können die Personen nebeneinander gehen und ebenso aber auch könnten sich die Personen zu zweien begegnen und ausweichen; dieses ist ganz besonders im Auge zu behalten. Nicht minder aber auch können auf solchen festen Wegen Kinderräder, Pferde mit dem Pflug usw. fahren, denn es wäre ein großer Unfug, wollte man derartige Fußwege für Kinderwagen ausbilden. Wenn aber auch gezeigt es von wenig Einbildungstalent, wenn man derartige Fußwege, die für die breiten Massen des Volkes bestimmt sind, zu schmal macht, so daß die Passanten bei einer Begegnung wie im Gänsemarsch hintereinander gehen müssen. In erster Linie ist bei der Anlage eines der-

artigen Fußweges ins Auge zu fassen, daß der ganze Weg genau abgeflacht wird. Sind in dem Weg Unebenheiten, so daß da und dort Erhöhungen und Erniedrigungen sind, so müssen diese geegnet werden, damit der Ausfluß der Erde gleichmäßig in die Wege geleitet werden kann. Die Ranten an dem Fußweg werden glatt abgeflacht. Sollte es im Sommer sehr trockenes Wetter sein, so daß die Ranten wegen der Trockenheit einfallen, nicht unrichtig stehen bleiben, so ist es zu empfehlen, die Ranten vor dem Abflachen ordentlich mit Wasser zu benetzen, damit die Erde durchdrückt wird und die Ranten stehen bleiben. Wie schon vorhin erwähnt, nimmt man zu der Befestigung der Wege Mauersteinen und bringt auf den Untergrund in Sandboden Chauffee-Abraum, der möglichst trocken eingebracht wird und meistens in der Gemeinde oder in dem Dorfe leicht zu haben ist. Der Chauffee-Abraum wird 1/4 Zentimeter dick auf die Unterlage gebracht. Sind in der Nähe keine Mauersteine zu haben, so muß man für den Zweck welche kaufen und dieselben schlagen lassen. Die kleinen Mauersteine sollen Kantenstärke haben. Am besten ist es, die Mauersteineflammen nicht dicht an den Weg fahren und dann dort auch schlagen zu lassen. Wenn schon in diesem hoch demanterte Arbeiter das Schlagen der Steine tätigen, so ist die Arbeit schnell fertig zu bringen, weil diese die Arbeit geschickt anlassen. Man braucht etwa für den 500 Meter langen Weg 83 Kubmeter harte Mauersteine. Bei dem Einschleppen der Mauersteine ist über die Ranten-

licht ein Brett zu legen, so daß die Schutt-lacke über das Brett läuft und Karre an Karre umgeschleppt werden kann. Mit einer Schaufel sind die Steine dann leicht zu emen. Der Chauffee-Abraum, der diesen Schutt-einen als Unterlage dient, muß auf dem Untergrund gleichmäßig gelagert sein. Wiegt nun die Schüttelinge ordentlich geordnet in dem Weg, so wird der ganze Weg mit einer eisernen Walze gewalzt, so daß die Steine wie gepreßt aneinanderliegen. Bei dem Walzen ist zu beachten, daß die Walze keine Striche hinterläßt, um ein gleichmäßiges Befestigen der Wege zu erzielen. Selbstredend ist zur Erhärtung des Weges notwendig, daß die Schüttelinge recht fest wird. Ist durch die bezeichnete Art und Weise die Unterlage für den Kies geschaffen, so wird der Kies 1 Zentimeter dick aufgetragen. Der Kies wird entweder mittels Pferdewagen oder mit einem Schaufelkarren an den Weg gebracht und man hat namentlich dabei zu beachten, daß die Ranten an den Wegen nicht abgefahren werden. Der Kies wird auf den gewalzten Schüttelinge gleichmäßig verteilt und, wenn der Weg vollständig mit Kies belegt ist, der ganze Weg einmal gewalzt. Damit der Kies sich fester aneinanderdrängt und in die Oberfläche der Schüttelinge eindringt, wird der ganze Weg einmal mit Wasser besprengt und dann sofort nach dem Besprengen gewalzt und dieses Verfahren mehrmals wiederholt.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 5. Juli 1908, vormittags 10 Uhr findet im Saale des „Gasthofes zum goldenen Ring“ in Moritzdorf

katholischer Gottesdienst

statt. Vorher: Heilige Weichte.

Pfarrer F. Zschornack.

Abonnements-Einladung.

Zum Beginn des neuen Quartals erlauben wir uns wiederum zu einem Abonnement auf die dreimal wöchentlich erscheinende

„Ottendorfer Zeitung“

mit den fünf Gratis-Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“, und „Deutsche Mode“ hiermit ergebenst einzuladen.

Die „Ottendorfer Zeitung“ kostet vierteljährlich in Ottendorf-Okrilla bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1.— Mk., mit Beiträgen ins Haus 1.20 Mk.

In der Zeit ihres Bestehens hat sich die „Ottendorfer Zeitung“ einen großen Leserkreis erworben und wird in vielen Familien als beliebtes Unterhaltungsblatt gern gelesen. Für die Herren Geschäftsleute ist es daher von großem Vorteil, die „Ottendorfer Zeitung“ zur Publikation ihrer Inserate fleißig zu benutzen, da diese Zeitung in allen Kreisen der Bevölkerung gelesen wird und deshalb Anzeigen weiteste Verbreitung finden. Bei größeren Insertionsaufträgen bewilligen wir äußerst günstige Rabattsätze.

Bestellungen auf die „Ottendorfer Zeitung“ werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, den Zeitungsboten, sowie in unserer Geschäftsstelle jederzeit entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Verlag der „Ottendorfer Zeitung.“

Gelegenheitskauf!

Fahrräder m. Torpedofreilauf
unter Garantie
zum Preise von 95—115 Mark.
Fahrradhandlung H. Langenfeld.

In gänzlich neuer Bearbeitung
erscheint gegenwärtig:

130000 Artikel **Meyers** **6000** Seiten
Kleines

Konversations-Lexikon

Siebente Auflage
6 Halblederbände
zu je 12 Mark
Leipzig und Wien
Bibliographisches Institut

320 Seiten **110** Karten

Die Buchdruckerei von H. Rühle

Ottendorf-Okrilla

Druck und Verlag der „Ottendorfer Zeitung“

mit reichhaltigem modernen Schriftmaterial ausgestattet und mit praktischen Maschinen arbeitend, hält sich zur Ausführung aller

Buchdruck-Arbeiten

in Schwarz-, Bunt- und Kopierdruck
in einfacher und elegantester Ausführung bestens empfohlen.

Anfertigung eiliger Arbeiten in kürzester Zeit.

Gemütlichkeits-Verein Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 5. Juli d. J. nachmittags 3 Uhr im Garten des Küttner'schen Restaurant

großes Sommerfest

bestehend in

Garten-Konzert, Pfefferkuchen- und Gaben-Verlosung
(wertvolle und nützliche Gewinne.)

Panorama, Schießbude, Erfrischungsbuden, Kinderbelustigungen.
Ihm zahlreichen Besuch bittet

Gemütlichkeits-Verein Ottendorf-Okrilla.

Copiranten.
Schreib- und Copirtinten.
Buchtinten.
„Atra“ (flüss. chin. Tusche).
Unverwundbare
Ausleuchtchen. (24 Farben).
Flüss. Leim und Gummi.
Autographen- und Hectographen-
tinte, -Blätter und -Maske.
Stempelfarben, Stempelkissen.
„Carin“, Fleischstempelfarbe,
giftfrei, schnelltrocknend, wasserfest!

Aug. Leonhardi, Dresden,
Chem. Tintenfabrik, gegr. 1896.

Erfinder und Fabrikant der vorerwähnten
Altraria-Schreib- u. Copirtinte,
besonders geeignet, haltbar und leichtschwarzwerdend
Mangellösliche Klasse 1



empfiehlt

Hermann Rühle, Buchhandlung Gross-Okrilla.

10 Lieder im Volkston

(Neue Folge)

für eine Singstimme mit Klavierbegleitung v. Rich. Kägele, op. 178.

1. Du kleines, blitzendes Sternelein. — 2. Rot Röslein von der Heide.
3. Mein Traum. — 4. Du glaubst, ich reiss mich um dich gar.
5. Lass ab vom Kampf. — 6. Abends. — 7. Ständchen. — 8. Der Schmetterling. — 9. Die Zigeunerin. — 10. Ich hatt' einmal ein Schätzchen zu Haus.

Nr. 1—10 in einem Bande Mk. 1.—

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger franko gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.

P. J. Tonger, Köln am Rhein.

Gasthof zum Hirsch.

Morgen Freitag
Schweine-
Schlachten.



Wohnung

bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Keller ist sofort an ruhige Leute zu vermieten.

Gunnersdorf, Gärtnerel
Medingerstraße 2.

Arbeiter

zum Stöckeroden in der Abteilung 20, Okrillaer Revier, werden angenommen bei

Ernst Leonhardt, Okrilla.

Baumwollsaatmehl

anerkannt
bestes
empfiehlt
Milchfutter
Hugo Katzschmann
Bahnhof Lausa.

Im Hausgrundstück Radeburgerstrasse Nummer 109k ist

Parterre u. I. Etage

sofort zu vermieten, eventl. ist das Grundstück auch zu verkaufen.

Alles Nähere im Gemeindeamt zu Ottendorf-Moritzdorf.

Trauringe

ohne Löttage
Das Beste was es
gibt empfiehlt
Carl Fiebig, Radeburg.

Gravierung gratis und sofort.

Hausmädchen

wird zu möglichst sofortigen Antritt gesucht.
Näheres in der Bäckerei Bismarckstrasse 106

Futter-Kartoffeln

sind zu verkaufen.

Trieb. Medingen.

Original Nova-Räder.
Leichtlaufende u. deutsche Marke der Gegenwart.

Lieferung auch gegen Teilzahlung.

Vertreter

Paul Keirich

Dresden-A. Blasewitzer Straße 10
Telefon 8588

Bestellungen

auf

Zeitschriften

aller Art

nimmt entgegen

H. Rühle, Groß-Okrilla